

Protokoll der Verhandlungen des Schweiz. Forstvereins zu Schaffhausen, am 28. und 29. Juni 1858 [Schluss]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Forst-Journal**

Band (Jahr): **10 (1859)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerisches

Forst-Journal,

herausgegeben

vom

schweizerischen Forstverein

unter der Redaktion

des

Forstverwalters Walo von Greinerz.

X. Jahrgang.

N^{ro} 4.

April 1859.

Das Forst-Journal erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark in Hegner's Buchdruckerei in Lenzburg, zum Preise von 2 Fr. 50 Rp. franko Schweizergebiet. Alle Postämter werden in den Stand gesetzt, das Journal zu diesem Preise zu liefern.

Protokoll der Verhandlungen des schweiz. Forstvereins zu Schaffhausen,

am 28. und 29. Juni 1858.

Bericht über die Excursion.

Zweiter Tag.

(Schluß.)

Das gemeinschaftliche Mittagessen fand dießmal in dem forstlich decorirten Saale des Schützenhauses statt. Der ausgezeichnete und in reichlichem Maße gespendete Ehrenwein erregte allgemeine Fröhlichkeit und viele gemüthliche Toaste würzten das Mahl. Die schönen begeisternden Worte, welche aus vollem Herzen Herr Forstrath Gebhard, dieser wackere Forstmann von ächtem Schrot und Korn darbrachte und worin er vorerst

den Dank aussprach, für die gastfreundliche Aufnahme, die ihm und den übrigen Gästen aus Deutschland zu Theil geworden, dann an den gemeinsamen Geist, an die schöne Harmonie, welche die Forstmänner aller Gauen umschlinge und vorzugsweise in dem Umgang mit der Mutter Natur genährt werde, — erinnerte; dann der schönen Früchte erwähnte, welche der jugendlich kräftige, schweizerische Forstverein schon getragen und endlich dem kräftigen Blühen und segensreichen Entfalten dieses Vereins sein Lebehoch brachte: — diese Worte fanden auch in den Herzen aller anwesenden Forstmänner lebhaften Nachklang, und mit schwerem Herzen trennte man sich, als der Ruf zum Aufbruch erscholl, von den wackern deutschen Fachgenossen, die uns leider auf die Excursion nicht begleiten konnten. Wir trennten uns in der Hoffnung auf ein fröhliches Wiedersehen in Basel.

Die Excursion unter der Leitung des Herrn Forstmeister Neukomm führte uns in die Staatswaldungen des Reviers Griesbach.

Der von Junker Forstmeister Stokar für die Excursion bearbeitete Wegweiser dehnt sich leider nicht auf diese Waldungen aus und sind wir in unserer Berichterstattung lediglich auf die eigenen Beobachtungen verwiesen. Bei deren Mittheilung können wir uns aber auch um so kürzer fassen, als das Revier Griesbach sowohl bezüglich der Bodenbeschaffenheit — mäßig, tiefgründiger Kalkboden der Formation des weißen Juras — als in Bestand und Bewirthschaftungsart ziemlich Gleichförmigkeit enthält.

Die Districte Klushau, Wolfsbühl, Klosterhau und Breitenbühl, (zusammen 750 Jucharten haltend) durch welche die Excursion führte, enthalten mit Ausnahme der Abhänge, welche noch vorübergehend als Mittelwald bewirthschaftet werden, fast ausschließlich Laubholzbestände, welche aus Mittelwald in Hochwald übergeführt wurden und zum größern Theil schon vollständig das Bild eines Buchenhochwaldes gewähren. Der Uebergang wurde hauptsächlich mittelst Durchforstungshieben bewirkt, bei denen vorherrschend auf Verminderung der Weichhölzer und der Ausschläge alter Stöcke hingewirkt wurde. Hierbei ist nach

unserer Beobachtung mit großer Vorsicht verfahren und stets auf möglichste Erhaltung des Kronenschlusses Bedacht genommen worden.

Im Klosterhau nahmen wir einen durch Saat erzogenen Föhrenbestand in Augenschein, in welchem *Pinus obliqua* in ziemlicher Anzahl eingesprengt vorkommt. Dieselbe steht durchwegs der Kiefer im Wachsthum bedeutend zurück.

Trotz der drückenden Hitze schritt der Zug von unserm rüstigen Führer begleitet, rasch voran und nur selten war eine kurze Rast gestattet, die der besorgte Referent für ein Denkblatt in sein Notizenbuch hätte benutzen können. Wohl mancher Teilnehmer mochte schon etwelche unangenehme Tröckne in seinem Halse verspürt haben, als wir im Breitkirch anlangten, wo im Schatten schöner Buchen Rast gemacht und zur Freude Aller eine reichliche Erfrischung, abermals eine Spende der unvergänglichen Gastfreundschaft Schaffhausens, uns dargereicht wurde. Nach dieser so wohlthuernden Stärkung ging es wieder munter vorwärts. Noch mehrere Laubholzbestände von sehr verschiedener Beschaffenheit boten uns wiederholt Gelegenheit, das in den Staatswaldungen befolgte System der Umwandlung in Hochwald kennen zu lernen und unsere Ansichten darüber auszutauschen. Der Rückweg führte uns dann noch durch die städtischen Waldungen auf der Enge, theils Mittelwaldungen, theils Nadelholzculturen und alten Föhrenbestände, und am Schlusse nach dem so reizend gelegenen Hotel Weber. Hier wurde erst noch eine kurze Schlußsitzung gehalten und durch einmüthigen Beschluß zu Ehrenmitgliedern unsers Vereins die Herren Oberforstrath Roth u. Forstrath Gebhard von Donaueschingen aufgenommen.

Dann überließ man sich in ungebundener Fröhlichkeit dem vollen Genuße des schönen Juli-Abends und ergözte sich namentlich an dem Anblick des herrlichen Naturwunders, des einzig schönen Rheinfalls.

Doch nur zu bald mußten wir uns zurufen: „es kann ja nicht immer so bleiben“ Die Stunde des Abschieds war herangerückt. Ein Theil der Mitglieder trennte sich schon hier, der

größere Theil kehrte nach der Stadt zurück, um dann am folgenden Morgen der Heimath zuzueilten.

Die Forstmänner, welche die Versammlung in Schaffhausen besuchten, werden noch lange die schönen und nützlichen Tage, die sie dort verlebten, in angenehmer Erinnerung behalten. Die viel bewährte Gastfreundschaft Schaffhausens, ward auch unserer Versammlung in vollem Maaße zu Theil. Dem Comité, das sich besonders und so erfolgreich bemüht hat, uns diese Tage recht nutzbringend und angenehm zu machen, rufen wir nochmals unsern wärmsten Dank zu. **Der Präsident:** v. Stokar. **Die Sekretäre:** J. Kopp. E. Vogler.

Die Holzausfuhr aus der Schweiz.

Die Beobachtung bringt es mit sich, daß in den Jahren, wo die Holzausfuhr bedeutend stattfindet, auch die Brennholzpreise steigen; die Brennholzpreise hatten Anno 1856 an den meisten Orten der Schweiz die höchste Höhe erreicht, und wirklich war demzumah die Ausfuhr am stärksten. Es mag solches hauptsächlich und zwar neben dem Hauptgrunde, daß überhaupt zu viel Holz exportirt wird, daher kommen, weil bei starkem Export die Waldbesitzer überhaupt weniger Holz zum Brennholz schlagen, und das Abholz vom Bauholz von nicht allzu großer Bedeutung ist. Das allgemeine Steigen des Brennholzes kann jedoch einzig der Ausfuhr nicht auf Rechnung geschrieben werden, sondern mehr der allgemeinen Ueberhaunng der Waldungen; denn prüft man den Detail der Bestände namentlich in den Niederungen der Schweiz, so wird man zugeben müssen, daß die meisten Bestände als angehend haubar und nicht als wirklich haubar, und den höchsten Zuwachs-Ertrag erreichend, abgeholzt werden. Eine Ausnahme hievon mögen die höher gelegenen Gebirgswaldungen machen, wo es sich nicht der Mühe lohnt, nur halb oder dreiviertheil ausgewachsenes Holz zum Flößen zu holzen.

Das Steigen der Holzpreise veranlassen aber auch die vielen Holzverbrauchenden Industrien, die zunehmende Bevölkerung und die Lokomotiven, welche (bisher übrigens und zum Glück nur